



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

zunge handelt, nicht aber um die Anschaulichkeit dieses Verhöhnungs-actes, der auch ohne dieselbe als der stärkste erscheint. Darum wird sich das letzte Wort des Verses wohl nicht mehr auf die herausgestreckte Zunge beziehen, sondern — auf den Janus, der ja in diesen 3 Versen angeredet ist als der glückliche oder kluge Gott, der all den genannten Verhöhnungen zu begegnen vermöge oder verstehe, und von welchem der Scholiast sagt: *per quem vult quemvis sapientem intelligi, ac per hoc solus Ianus est sapiens, qui duas habet facies*. Hier ist die Spur der wahren Lesart, die über die Zeit der Entstehung der bekannten Handschriften des Textes und der Scholien hinausgeht und wahrscheinlich dem Worte *Iane* sehr ähnlich sah, welches, als Vocativ, nicht wohl festzuhalten ist. Aber ein Vocativ wird die Urlesart gewesen sein; einen Zuruf, eine beifällige Anrufung des Janus wird sie ausgedrückt haben, wie *macte, tute*, oder *tu sapiens, cautus, tutus es* oder dergleichen. Ich glaube, Persius hat *caute* (vgl. IV, 49) geschrieben, durch welches die so überaus abgebrochen und übergangslos dastehenden Anreden *O Iane* nebst dazu gehörigen Zwischenfägen, und *Vos, o patricius sanguis* gut vermittelt werden, und worauf die Worte des Scholiasten: *solus Ianus est sapiens*, so wie die entgegengesetzten Ausdrücke *stulti, stolidos* u. a. sich auch mit beziehen können.

Nach allem diesen würden sich die besprochenen Verse so gestalten:

O Iane, a tergo quem nulla ciconia pinsit,
 Nec manus auriculas *imitari nobilis* albas,
 Nec linguae quantum sitiat canis Apula: *caute!*
 Vos, o patricius sanguis, quos vivere fas est
 Occipiti caeco, posticae occurrere sannae!

Ferdinand Hauthal.

Z u L a c t a n t i u s F i r m i a n u s .

Das Wort *sidere, sidera* hat oft Corruptelen erlitten, ist auch oft an Stellen vom Schreiber hingesezt worden, wo es rein sinnlos ist. So verbessert z. B. Unger Parad. Thebb. S. 430 für *sidera* in *Lutat. ad Thebaid. IX, 379 sicca terra*. Dage-

gen steht sidera im Manilius III, 418 unter illa verborgen: *sidera*, quot stadiis oriantur quaeque cadantque statt illa quot. Noch tiefer liegt durch das Wort sidere eine Stelle des Lactanz im Argem, *carm. de Phoen.* B. 125.

Principio color est, qualis sub *sidere* coeli

Mitia, quem croceo Punica grana legit.

Der cod. Hafn. hat foedere. Auch damit ist nichts anzufangen. Vor allem ist qualis in quo flos zu verwandeln. Vgl. Ovid. *Met.* X, 736

Cum *flos* e sanguine *concolor* ortus

Qualem, quae lento celant sub cortice granum ff.

Das Uebrige lautet wahrscheinlich:

Principio color est, quo flos rubet ille, metallo

Mitia qui croceo Punica grana tegit.

Denn B. 2 hat Voss. Lips. 3 und Servat. Gallaei vet. cod. „qui croceo punica grana legit.“ Barthol. Hafn. Mitia *cum* Vatic. Mitia *sub* (vgl. Ovid. *Met.* I, 554 sentit adhuc trepidare novo *sub cortice* pectus. IX, 362 volui *sub* eodem *cortice* condi. IX, 379 latet hoc sub stipite mater). *Punica grana* auch bei Martial: aut imitata breves Punica grana rosas (? crocos). Das Gewöhnlichere war Punica poma, mala und grana mali Punici. Petron S. 17, 21 Syriaca pruna cum granis punici mali. Ovid. *Trist.* IV, 607 solvit ieiunia granis Punica quae lento cortice poma tegunt. *Metam.* X, 736. V, 536 Puniceum curva decerpserat arbore pomum Sumtaque pallenti septem de cortice grana Presserat. (Wahrscheinlicher: Sontiaque lento septem de cortice grana. Denn die 7 Körner trugen Schuld, daß Proserpina nicht für immer aus der Unterwelt zurückkehren durfte. Lento cortice aber ist so stehende Redeweise, daß man sich auch in Virgil's Georgicis IV statt lentum de cortice gluten versucht fühlt, lento zu lesen. Die Worte sontia und sumpta sind auch sonst vertauscht. S. Heinsius zu Ovid. *Metam.* VII, 848). — Alles rubet, was colore puniceo erscheint. Ovid. *Met.* XIII, 581. — Metallo croceo konnte Lactanz gewiß nicht ohne Eleganz von der Farbe des Granatapfels gebrauchen. Claudian R. Pr. II, 290 (arbos)

Fulgentes *viridi* ramos *curvata metallo*.

Auch hier ist von dem Granatapfel die Rede. Virgil Aen. VI, 144:

Aureus et simili frondescit virga metallo.

Ovid. Metam. X, 648:

Medio nitet arbor in arvo

Fulva comam, *fulvo* ramis crepitantibus *auro*,

vgl. XIV, 113. Silius Italicus IV, 639:

Fulvos aurifera servantes arbore ramos.

Sehr kühn Virgil a. a. D.

Et *croceo foetu* teretes circumdare truncos,

Talis erat *auri* species *frondentis* opaca

Illice. Sic leni crepitabat *bractea* vento.

Der Rhetor Musa bei Seneca Controv. V, Vorrede: *caelatas silvas* in cultum viridum dixit. Derselbe hatte auch odoratos imbres de sparsionibus gesagt: darin jedoch fand er einen Nachahmer an Apulejus Metam. X, S. 236 Pric. Ein griechischer Dichter hatte: χρυσορραγὲς ἔρνος gesagt. Hesych: χρ. ἔ.] ἀπερρηγμένον ἢ ἀπεστραμμένον ἀπὸ τοῦ δένδρου. Lactanz selbst B. 131: Fulvo distincta cauda metallo. Richtiger würde er glauco gesagt haben, vgl. Plin. H. N. X, 2. — Ich habe im Obigen so oft mit dem Worte cortice zu thun gehabt, daß ich bei der Gelegenheit gleich eine Ovidische Stelle verbessert mittheilen will, in welcher das Beiwort des Wortes cortice Schwierigkeiten machte. Metam. VI, 375: Faciesque inducitur illis, una velut siquis conducto cortice ramos crescendo iungi pariterque adolescere cernat. So Heinsius nach dem Medicus: obschon er lieber conductâ möchte (vgl. zu X, 512. XIV, 630) oder auch duos ut si conductâ. Allein velut si quis ist Ovidisch und wenn gegen diese Worte Bedenken wären, läge velut silvae conductor weit näher. Ähnliches steht auch gewiß in dem verderbten conducit (Med. 1. Noric.) conducitur (Thuan.) cum ducit (Erfurt.). Der Thuanens ist gut und alt, und sein Zeugniß einer Silbe nach conducit nicht zu übersehen. Ich vermuthe: Una, velut si quis frondator cortice ramos ff. Die Passivendung ur wurde geschwind einmal verwischt.

Schweidnitz in Schlessen, July 1846.

Moriz Schmidt.